

Exaudi 24.5. 2020 über Johannes 16, 5-15

Liebe Gemeinde, Pfingsten ist der Geburtstag der weltweiten Kirche. Wir sind eine Woche vorher. Und zu einem richtigen Geburtstag gehört auch ein richtiges Geschenk. Blumen, Kerzen, nun gut, die sind ja sowieso immer sonntags auf dem Altar.

Das Geschenk: Gottes Kraft. Jede Menge Power.
Nein, mit Power habe ich mich nicht an Werbesprüche angebedert.
Power, oder griechisch: Dynamik, oder Gottes Kraft.
Ohne die geht gar nichts. Gottes Geist.
Heiliger Geist. Geschenk des Vaters und des Sohnes.

Gott ist ein schenkender und austeilender. Er teilt nicht aus nachdem, wie einer verdient hat, sondern nach Bedürftigkeit. In Hülle und Fülle, und vor allem: Gottes Kraft macht nicht doof, sondern mündig. Pfingsten, der Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes. Auch in der Taufe wird heute euer Kind mit dieser Gotteskraft beschenkt. Jesus ist um seine Kirche besorgt. Als ihr Herr will er, dass sie lebt und stark ist. Er rüstet sie aus mit allem, was sie braucht, um ihren Auftrag gerecht zu werden.

Jesus selbst nennt drei Dinge, die das Geschenk näher beschreiben.

- 1. Er wird der Welt die Augen auftun über die Sünde.**
- 2. Er wird uns die Augen auftun über die Gerechtigkeit.**
- 3. Er wird uns die Augen auftun über das Gericht.**

Liebe Gemeinde, ich weiß, wir haben Hörgewohnheiten. Und diese drei Begriffe Sünde, Gerechtigkeit, Gericht gehen uns nicht glatt hinunter. Das spricht für uns. Aber in ihnen steckt fröhliche frohe Botschaft. Nein, nicht was immer gleich aus unserer Innerlichkeit geboren ist, nur die Werbung ist geläufig und zum Schlucken gedacht.

Wollen wir uns also die Augen auftun lassen für das, was Jesus den Seinen sagen will. Es richtet uns auf, niemand wird dadurch erniedrigt. Denn dieser gute Geist Gottes ist ein tröstender Geist

Ja, Jesus widerspricht. Jesus erlaubt sich tatsächlich uns besserwisserischen Menschen zu widersprechen. Was **Sünde** ist, sage ich, nicht ihr! Das heißt es. Was Schuld ist, bestimmen nicht die Medien oder unsere Selbstdefinition, sondern ist immer Schuld **VOR GOTT!** Das meint geradezu eine therapeutische Dimension des Geistes Gottes. Anders gesagt: Wer in der Diagnose betrügt, betrügt sich um die Therapie. Die Bibel verkündigt kein schwarzes aber auch kein rosarotes Menschenbild. Sünde muss aufgedeckt werden. Aber sie muss, wie bei Jesus, tröstend und helfend aufgedeckt werden, nicht lustvoll und triumphal. Und wer sich im Spiegel seiner Liebe sieht, kann tief erschrecken und aufgeweckt werden, für die neue Wahrheit seines Lebens. Christen sind nicht

selbstgerecht, sondern lassen sich in das Licht seiner aufschreckenden und heilenden Liebe stellen. Gottes heilender tröstender Geist.

Im zweiten geht es um die **Gerechtigkeit**. Wir werden in das Christusgeheimnis hinein genommen. Wir sollen wir daran Teil haben und nicht ausgeschlossen sein. Was ist das Geheimnis? Christus ist kein besonderer Mensch, Jesus Christ Superstar, das gestehen ihm ja viele selbst skeptische Zeitgenossen zu, kein Held, kein Heroe, kein Promi, kein Titan, kein Übermensch. Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Wir wollen, technisch gebildet, immer eine Definition: Entweder – Oder. Wir wollen die Alternative. Die Augen aufgetan bekommen, dass er zum Vater gehen wird und damit alle Gerechtigkeit erfüllt und vollendet. Und für uns heißt das: **Jesus will keine Fans, sondern er will Nachfolge!** Er selbst ist die Alternative zu unseren weltliche begrenzten und engen Möglichkeiten. Seine Gerechtigkeit führt uns hinaus ins Weite seiner Wahrheit. Nur der Messias kann alle Gerechtigkeit vor Gott erfüllen.

Und schließlich: Die Augen auf tun über das **Gericht**, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Warum sagt er das? Weil es damals denen, die sich zu Jesus bekannten an den Kragen ging. Sie wurden ausgegrenzt, beleidigt, sozial isoliert. Wir heute leben auch in einer Zeit der Auseinandersetzungen. Ich wünsche mir sehr, dass wir uns aktuell kompetent, geistreich und friedlich mit einem Atheismus auseinandersetzen können, der sich derzeit wieder einmal sehr stolz und auch sehr aggressiv darstellt. (Ich weiß, dass der Atheismus damals bei Johannes nicht das Problem war.)

Lasst uns ohne Beleidigung aber klar und deutlich deren Dogmen und undiskutierbare Satzungen aufzeigen. Wenn Jesus das so sagt, heißt das, wir brauchen keine Feindbilder. Das Böse gibt's es schließlich auch in der Kirche! Aber es ist auch böse und hat die Qualität der Volksverhetzung, wenn Religion mit Gewalt gleichgesetzt wird – auch in der Presselandschaft - nachdem im 20.Jh. der Atheismus ca. 150 Millionen Todesopfer gefordert hat, in China, im Sudan, in der Sowjetunion, in Kambodscha.

Jesus, der zum Vater Weggehende, tröstet seine Jünger und hinterlässt ihnen seine Kraft. Er redet freundlich mit einer verunsicherten Gemeinde. Wer von seinem Geist hat und sich als Gotteskind versteht, wird mit Liebe und Klarheit auftreten können, weil er weiß, wes Geistes Kind er ist.

Mit seinem Geschenk der Wahrheit hält er die Verbindung zu uns. Im Heiligen Geist sehen, erkennen, glauben wir. Sprechen wir unser Amen. Er hat uns alles hinterlassen, das wir guten und schweren Zeiten als Kirche nicht nervös und hysterisch werden brauchen. Seine Gegenwart genügt. Er ist da!